

Das Zehende Buch.

Darinnen, was sich zu und um die Stadt Steyer, bey Regierungs-Zeiten Ertz-Herzogs Matthiae, zu Oesterreich, zu Hungarn und Böhmen Königs, und hernach Römischen Kaysers, denckwürdiges begeben und zugetragen hat, enthalten.

Vom Jahr 1608 bis 1619.

Das zehende Buch.



Welchermassen die Regierung über Oesterreich, durch Kaysers Rudolphi Cession an Ertz-Herzog Matthias gekommen, ist nur erst mit wenigen gedacht worden. Ehe es aber in Oesterreich unter- und ob der Enns, noch zur Erb-Huldigung gelangte, geschahen vorher daselbst nicht geringe Veränderungen; sonderlich in der Religion, wo von zwar hevor bei der vorgedachten Länder Union, die Freystellung derselben, verglichen und zugesagt war; Vor jetzo aber fieng man bey Hof an, die Sach anderst zu verstehen. Hierauf versammelten sich die drey weltlichen Stände von Herren, Ritterschafft und Städten dieses Landes, in großer Anzahl zu Linz; verbunden und entschlossen sich am 30sten Augusti diß Jahr, nicht allein ihre Kirchen und Pfarrer, so ihnen unter wärender Reformation, ohne Urthel und Recht entzogen worden, mit Evangelischen Predigern zu ersetzen, sondern stellten auch im Land-Hauß zu Linz das Exercitium Religionis Augspurgischer Confession öffentlich an. Dergleichen auch in den sieben Städten, und zwar allhier zu Steyer in der Schul- oder Closter-Kirchen geschach; Also daß an einem Tag, nemlich den letzten Augusti, am XIIIten Sonntag nach Trinitatis gedachtes Exercitium im ganzen Lande wieder eingeführet wurde, mit höchsten Frohlocken und Freude derselben Religions- Verwandten, und zwar in solcher Stille, daß man unter der Gemeine, auch bis an den letzten Tag, nichts hievon wuste; Und als es Samstag vorher, bey Aussäuberung der Kirchen, etlicher massen ruchbar wurde, solches dannoch für unglaublich gehalten ward. Allhier zu Steyer predigte das erstemahl M. Valentin Lang, welchen die Schiterischen Gerhaben von Münsbach, dem Rath, auf geschehene Bitte, zuschickten; Ingleichen M. Adam Windorffer, und Heinrich N. Pfarrer beym Stain, die predigten bis der Rath das Evangelische Ministerium mit Joanne Isingio, den sie von Wittenberg vocirt, Matthia Schmoll, gewesten Streinischen Predigern zu Freudtegg, Tobias Schaidthauß, Khölnpöckhischen Capellan zu Niedern-Wallsee, und Georgio Thomä, über eine Zeit hernach ersetzte; Die Schul aber mit Egidio Weixlbergern, gewesten Conrectore zu Regensburg, zum Rectore, M. Jacobo Tydeo zum Conrectore, beyde gelehrt und berühmte Männer; Zum Cantore aber vocirten sie Geörg Taubenrackh, von Eferding, und nebst noch andern Collegen mehr, die sie aufnahmen, und eine solche schöne Lateinische Schul, in stattlicher Frequenz, sowohl von einheimischen als sonderlich frem-

den Knaben, Edel und Unedel, anrichteten, daß sie dem Landschafft-Gymnasio zu Lintz nichts bevor gabe.

Annus
Christi
1608.

Dem König Matthiae aber gereichte obangeregtes der Stände Vornehmen, mit Einführung des Evangelischen Religions-Exerciti zu grossen Mißfallen; Er wollte haben, man solte alles wieder in den alten Stand richten; Hingegen stellten dem König die Stände die Preßburgische Union, die versprochene Abhelffung ihrer Gravaminum und vertröstete Restitution des alten Standes vor; Worunter sie dann den Religions-Punct, für das vornehmste hielten; Weil aber durch Suppliciren und Bitten nichts mogte erlangt werden, separirten sich die Evangelischen Stände im Land-Tag zu Wienn von den Catholischen, und hielten ihre besondere Zusammenkünfte zu Horn, einem Städtlein dem Herrn Reichart, Herrn von Puechhaimb zuständig; Dahin auch die Ober-Ennßer ihre Gesandte schickten; Unter denen von Steyer war Christoff Khirner. Daselbsten, zu Horn nun, ist von beyden Landen zugleich, die Religions- und Huldigungs-Sach traktiert; solche Huldigung auch vor endlicher Vergleichung und Confirmation ihrer weltlichen und Religions-Freyheiten, dem König verweigert worden. Bekam also die Sach ein Ansehen zu einem öffentlichen gefährlichen Krieg zwischen dem Landes-Fürsten und seinen Unterthanen wie dann zu beiden Theilen Volck geworben, und gar zu Feld geführt wurde.

Die Raths-Wahl aufs eingehende 1609te Jahr wollte ein Ers. Rath zu Steyer, nach dem alten Herkommen und gemeiner Stadt Privilegien, ohne Beyseyn der Commissarien, vornehmen; Es wurde aber solch Vorhaben unverhofft am Königl. Hof zu Wienn angebracht, daß von dorten her ein Inhibitions-Befehl an den Rath kam ; Wie nemlich ein solches zum Praejudiz der Landes-Fürstlichen Autorität, und dem alten wohlhergebrachten Landes Brauch zuwider geschehe; Solten sich demnach hierinnen ihrer Treue und schuldigen Gehorsams, damit sie als ein Cammer-Gut Ihro Majestät obligirt, erinnern, hierdurch ihr und der Ihrigen entstehende Ungelegenheit verhüten, und die Aemter in vorigen Stand verbleiben lassen; Welches gemeine Stadt an ihren alten Herkommen, Gewohnheiten und Privilegien nicht im mindesten praejudicirlich seyn solte. Worauf dann solche Wahl dißmahl suspendiert geblieben. 1609.

Angezogene Differenz zwischen dem König und den Ständen, schickte der Allmächtige GOTT zu einem unverhofften Frieden, durch Interposition des Erz-Herzogs Maximiliani zu Oesterreich, Ihro Königl. Majestät Bruders, und des Herrn Palatini in Ungern, Graf Geörgen Turscho, und der Mährischen Landschafft Abgesandten, welche waren Carl der ältere Herr von Zierotin, Lands-Hauptmann, Hieronymus Wenzel, Graf von Thurn, und Geörg Graf von Hodiz; Da endlich nach langwierigen Traktaten am 19ten Martii dieses Jahrs, die Evangelische Oesterreichische Land Stände, die Befreyung wegen ihrer Religion, und Zulassung des eingeführten Religions-Exerciti, von Königl. Majestät durch eine ausgefertigte Resolution, nebst andern Politischen Sachen mehr erhalten. Doch wird nicht nöthig seyn, dieselbe hier zu inseriren, weil der ganze Verlauf solcher Traktaten in offenen Druck ist. Hierbey aber seyn als gevollmächtigte Gesandte von beyden Landen Oesterreich unter- und ob der Ennß gewest:

Geörg Andree von Hoffkirchen.
Bernhardt Herr von Puechaimb.
Ludwig, Herr von Stahrenberg.
Maxim. von Mäning.
Sebastian Grabner.
Hannß Reinprecht Inderseer.

Geörg Eraßm. Herr von Tschernembl.
Helmhart Jörger, Freyherr.
Sigm. Adam Herr von Traun.
Hannß Ortolff Geumann.
Christoph Leisser.
Christ. Wilh. Pernstorfer.

Den 21sten May hernach, wurde dem die Landes-Erb-Huldigung von den Ständen mit großer Solennität zu Linz geleistet, wie auch den 16ten vorher die Einholung und Empfängnuß bey Ennß; Worzu die Stadt Steyer eine Anzahl Volck aus der Burgerschaft zu Roß und Fuß geschickt. Obrister über der sieben Städte Fuß-Volck war Mattheus Jahn, Burgermeister zu Steyer. Das Cornet Reuter, in blau und weißer Livrée, so gedachte Städte gerichtet, führte auch ein Steyerischer vornehmer des Raths, Andree Güeffing, ein tapfferer Mann; Deme wollten bey solchem Königl. Einzug zu Linz, der Herrschafft Steyer errichte Reuterey, unterm Pfleger alda, Stephan Schäbl, (inmassen er sich dergleichen bei der Einholung im Feld vor Ennß bereits angemast hatte) vorreiten; Worwider sich aber gedachter Güeffing opponierte; Und als er wahrnahm, daß hierinnen der Lands-Obrister, Herr Wolffgang Jörger, Freyherr, mehr auf des Schäbels Seiten mit Verwilligung solchen Vorzugs inclinirte, ließ sich gemelter Gieffing, öffentlich verlauten: Ehe er zum Praejudiz der Städte, als des vierdten Land, Stands, diesen von der Cammerguts Herrschafft gesuchten Vorzug zulasse, ehe wollte er mit seiner untergebenen Compagnie aus dem Feld rucken. Hierauf nun hat gedachter Land-Obrister den Schäbl abgewiesen; der muste also der Städte Reuterey vor der seinen, den Vorrith gestatten; Und geschah demnach der Einzug in die Stadt Linz, folgender Gestalt.

Erstlich Herr Benedict Schiffer, Freyherr, Land-Obrister Leutenant, mit einer Compagnie zu Roß, gelb Röck, 170. Mann.

Der Herrschafft Steyer und Vogtey Welß, zwey Fändle Knecht zu Fuß 250. Mann starck.

Herr Dietmar Schifer Freyherr, Obrister mit 5. Fändlein 1400. Mann starck.

Der Sieben Städt, 6. Fändl Knecht, derer Obrister war, gedachter Mattheus Jahn Burgermeister zu Steyer.

Die drey obern Löbl. Ständte von Prälaten, Herrn und Ritterschafft, hatten vier Compagnien Reuter aufgerichtet, die haben geführt;

Herr Carl Jörger Freyherr, die Compagnie roth Röck mit weissen Schnüren 200. Pferdt.

Herr Adam von Schallenberg, Compagnie roth Röck, mit gelb gefütterter, bey 170. Pferden.

Herr Hannß Ortolff Gruman, die Compagnie gelb Röck mit weissen Schnüren 150. Pferdt.

Herr Eraßm. von Rödern, die Compagnie gelb- und weiß Röck. 150. Pferdt.

Darauf ist gefolgt, gedachter Andre Gieffing, mit der Sieben Städte Compagnie, blau Röck mit weissen Schnüren 100. Pferdt.

In diesem Jahr, ist zwischen der Herrschafft und Stadt Steyer, durch Vermittlung der geordneten Commissarien, Herrn Wilhelm Serman, Freyherrn, N. O. Cammer-Praesidenten, und Herrn Hannß Gienger, Vizdom ob der Ennß, nach vielfältig mühsamen Tractaten endlich ein Vergleich, des um viele lange Jahre, und noch seit der Herren von Roggendorff Inhabung der Herrschafft, strittig gewesten Burck-Friedens, und deme anhängiger Jurisdictions-Punct, getroffen, aufgericht und verbrieffet worden.

Nachdem in der obgemeldten Königl. Capitulations-Resolution, unter andern auch den Städten, wiederum zugelassen war, vermöge ihrer Privilegien, und alten Herkommens, die Burgermeister Richter- und Raths-Wahlen also auch die Besetzung der Stadt Schreiber fürzunehmen; Als ist hierauf nach

erlangten Königl. Consens, solche Wahl, auf das folgende 1610te Jahr, ohne Beyseyn Commissarien wieder nach alten Gebrauch gehalten worden; der Consens aber lautet also;

„Die zu Hungarn etc. Königl. Majest. etc. haben gnädigst verstanden, was N. die von Steyer, durch ihre Abgeordnete alhier, wegen Ertheilung des Consens zu ihrer Bugermeister Richter- und Raths-Wahl, bey Deroselben supplicando angebracht; Auch derentwegen, ihre Privilegia in Originali fürgelegt und aufgewiesen.

Wann denn höchst ernannte Königl. Majest. die von Steyer bey deme, wessen sie sich die Jahr resolvirt, gnädigst verbleiben zu lassen entschlossen; In ihren Privilegien auch sich klar und lauter befindet, daß sie einen Burgermeister aus ihnen so darzu geschicklich fürnehmen und erwehlen, auch von demselben die gewöhnliche Pflicht, und Aydt, zu der Königl. Maj. und Ihr der Stadt Handen aufnehmen, und solches Amt zu handeln und zu verwesen befehlen mögen; den Richter aber allein auf Ihro Majest. Wolgefallen, und Ratification Deroselben zu praesentieren haben: Also wollen höchst ernannte Königl. Maj. auf Ihr unterthänigst bescheiden Bitten, Ihren Consens hiermit darzu geben, und gnädigst bewilligen, daß Sie ihre Burgermeister- Richter- und Raths-Wahl, auf das 1610te Jahr, nach ihren habenden Freyheiten fürnehmen mögen; Und da hernach auch Ihro Königl. Majest. der Stadt-Richter von ihnen praesentiert, und Sie wider denselben kein Bedencken haben, sondern Ihro gefällig seyn wird, soll ihm alsdann Bann und Acht ertheilt werden. Signatum Preßburg den 30ten Decembr. 1609.“

Hiernechst trachteten die von Steyer, ihres Stadt-Schreibers, M. Nicolai Praunfalckens, der ihnen wider ihren Willen bey voriger Reformation-Zeit, An. 1602. ex Officio aufgetrungen worden, sich zu entladen; Kündigten ihme daher in diesem 1610ten Jahr, aus verschiedlich fürgewandten Ursachen, seinen Dienst auf, und vocirten an sein statt Hannß Christoph Drummer, damahls Lands- Hauptmannischen Gerichts-Advocaten zu Linz; den sie auch installirten. Praunfalck aber wollte sich zur Abtretung lange nicht verstehen, sondern die eigentliche Ursachen seiner Entsetzung wissen; beschwarte sich deßhalber gar bey Königl. Majest. und brachte eine Commission an den Herrn Lands-Hauptmann und den Vizdom ob der Ennß aus; die dann auch über eine Zeit hernach, den Handel accommodirt, daß dem Praunfalcken eine benannte Summa Geldes, zu einem Recompens und Abfertigung gegeben worden: Damit nahm er seinen Abzug nach Wienn; doch kam er über wenig Jahr hernach, auf die Herrschafft Steyer, als Pfleger, und wurde An. 1625. vom Churfürstlichen Bayerischen Stadthalter-Amt, zu einem Antwaldt in der Stadt Steyer eingesetzt. Mira rerum Mutatio! möchte einer allhie wohl mit Aenea Sylvio sprechen, dann An. 1610. bemühetete man sich bey Rath mit Händ und Füßen, daß man dieses unangenehmen Menschen loß worden, und von der Stadt weggebracht; Hernach über 15. Jahr wieder dergestalt, dem ganzen Rath, als ein Stadt-Antwaldt vorgesetzt; Und hatte eine Zeitlang über theils damahlen noch lebende, die ihn zuvor als ihren Diener abgesetzt, zu regieren; Welches Regiment gleichwohl nicht gar ein Jahr gewähret hat.

Von Anno 1532. bis in dieses 1610te Jahr, haben die Herrn Hoffmann Freyherrn die Herrschafft Steyer, als Burggrafen, (ausser den 5. Jahren, da Herr Ludwig von Stahrenberg Burggraf gewest) und also 73. ganzer Jahr nacheinander innen gehabt. In diesem Jahr aber, trat die Herrschafft ab, der obgedachte Herr Hannß Friedrich Hoffmann Freyherr, und succedirt ihme in Majo Herr Geörg von Stubenberg auf Kapffenberg.

Den 10. Augusti am Tag St. Laurentii, ist weiland Herr Geörg Achazii, Herrn zu Losenstain nachgelassene Wittib, Frau Christina gebohrne Herrin von Perckheim, die letzte ihres Geschlechts, im Closter Garsten, zu ihrem Gemahl begraben, die Leiche vorhero in der Schul-Kirchen alhier niederge-

Annus
Christi
1610.

setzt, und daselbsten, durch M. Clementem Anomaeum, Landschafft-Predigern zu Linz, eine Christliche Leich-Predigt gehalten worden.

Im Frühling und Sommer diß Jahres, versammlete Kayser Rudolphus ein Kriegs-Heer, welches im Stiff Passau gemustert, und damit ein Feld-Lager formiert wurde. Man gabe zwar für, dasselbe in die Jülichische Lande Ertz-Herzog Leopoldo, zu Oesterreich, zu gut zu führen, re ipsa aber, war es darauf angesehen, sich der vom Kayser, (wie schon gedacht) ab und zu seinem Bruder, König Matthia, getretenen Königreich- und Länder, wieder zu bemächtigen; dieselben zu bestraffen, und sich wegen des erwiesenen Affront und Spotts zu rächen: Solche Kriegs-Verfassung nun, erweckte abermahlen, von neuen, einen gefähr- und besorglichen Handel im Land; Man griffe auch zur Gegenwerbung, der fünffte, zehen und 30ste Mann wurde aufgeboten, an die Gränzen gegen Passau gelegt, Schanzen aufgeworffen, der Donau-Strom besetzt, und wie in andern Städten, also auch alhie zu Steyer Musterung und Wachten angeordnet; An statt der Burger eine Anzahl Soldaten erworben; Und dieselben mit einem Befehlshaber, Hannßen Helmuß, Burger und Nadlern alhie, zu der Sieben Städte bestellten Ober-Hauptmann Hannßen Pürckmair, einen Linzerischen Burger, ins Lager geschickt.

Im August hernach kamen aus Unter-Oesterreich 1500. zu Fuß, unter dem Obristen Herrn Sigmund Günter Hager, diesem Lande zu Hülff im Machland-Viertel an; deren man doch nicht sonderlich froh war. Die Quartiere wurden ihnen in den Städten Steyer, und Ennß, bestimmet; doch bald wiederum geändert; weiln man sich erbote, ihnen die Nothdurfft an Proviant, ins Lager, welches sie um Matthaufen geschlagen, zuzuführen; so auch von hieraus geschach. Sahe demnach alles einer abermahligen Krieges-Noth gleich.

Es legten sich aber Chur-Mainz, Cöln, und Sachsen, nebst den beyden Ertz-Herzogen zu Oesterreich, Maximilian und Ferdinand, so wohl als auch Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig, und Ludwig Landgraf zu Hessen, in den Handel; interponierten und bemühten sich, zu Prag und Wienn zwischen beyden Gebäudern einen Vergleich, Aussöhnung und Frieden zu stifften, so sie auch endlich erhielten; daß im September dieses Jahres die Sach zu einer gütlichen Transaktion, Ab- und Hinlegung der Waffen gelangete. Dabey nun wurde unter andern geredt, und an Seiten des Kaysers versprochen, das zu Passau liegende Kriegs-Volck innerhalb Monats-Frist, abzudancken, oder ohne der Länder Entgelt, andertwo hinzuführen. König Matthias und die unirten Lande, trauten auf solche vorgegangne Handlung, und durch obgedachte Chur- und Fürsten verbürgten Vertrag, und schritten gleich zu der ihres theils verheissenen Abdanckung ihres Volcks; Und ob man wohl bey einer so starcken Armee des Kaysers nicht ohne augenscheinliche Furcht, eines Uberfalls lebete; Es auch an Warnungen von andern Orten her, nicht ermangelte; so wollten doch die Stände, nicht dafür angesehen seyn, als mißtraueten sie dem Kayser, und so vieler Chur- und Fürsten Wort, Brieff und Siegel: Hingegen verzog sich andern theils die gleichmässig zugesagte Abdanckung aus Mangel an Geld, wie man für gab, biß in den Winter; Man suchte zu Bedeckung des hernach ausgebrochenen Intents, den Paß in Bayern, Salzburg und Tyrol, wurde aber allenthalben verweigert.

Endlich aber machte dieses Volck, mit dem lang vorgehabten Einfall in dieses Land ob der Ennß, den 21sten Decemb. in der Nacht, zur Heil. Weyheacht-Zeit den Anfang zu Wasser und Land, heimlich ohne Rührung des Spiels, auf Hoffkirchen und Marspach zu; hauseten alsbald ganz feindlich, mit Plündern, Brennen und Morden; zogen also unversäumt fort, bemächtigten sich etlicher Ort, sonderlich des Closters Lambach; nahmen die Vorstadt zu Welß, in Eyl und Schrecken ein, und praetendierten den Durchzug in das Land Steyer. Der Feld-Marschall, Graf Adolph von Althan, Carl Ludwig Graf von

Selz, und N. von Trautmanßdorff, Obriste, haben sich zeitlich vor und bey dem Einfall, von der Armee weggegeben, und das Commando dem General-Wachtmeister Laurentio Rameo, einem Wallonen aufgetragen.

Wegen dieses unversehenen Einfalls nun, thäten am 23. December der Landschaft Verordnete, so damahlen Herr Veit Probst, zu St. Florian, Herr Johann Wilhelm Abt zu Garsten, Helmhart Jörger, Freyherr Eraßmus Herr von Stahrenberg, Herr Ludwig Hohenfelder, Herr Hannß Ortolff, Geumann, Lorenz Sixt, und Christoph Puchner waren, durch Patent im ganzen Land die Verfügung, daß sich Männlich zu Hauß gerüst, und in Bereitschafft halten, den 5ten 10ten und 30sten Mann aufbieten, und alsbald an bestimmten Ort schicken; wie auch jeder Herr und Landmann in Person, so starck er könne, mit den seinen zu Pferd, zu Linz erscheinen sollte. Die von Steyer wurden dessen vom Lands-Hauptmann, Herrn Wolff Wilhelm von Volckenstorff gleichfalls erinnert, und ihnen befohlen, bey der Pflicht, mit der sie der Königl. Majest. zugethan, alle Ungelegenheit und Einquartierung dieses Volcks, bei der Stadt zu verhüten, und die Stadt in guter Hut und Wacht zu halten; Dessen sich die von Steyer, in Antwort erboten; baten aber zugleich um Succurs, mit Erinnerung, wie Sie gewisse Kundschafft hätten, daß die Passauer ihren Anschlag auf den Paß zu Ebersperg machten; wie dann zu solchem Ende zwey Fahnen Reuter zu Cremsmünster aufgebrochen, und das ganze Volck in Willens sey, ihren Zug auf die Stadt Steyer anzustellen, und von dannen hinein nach der Ennß fortzurucken.

Daher nun wurde ohne Verzug Musterung gehalten, die Burgerschafft unter gewisse Fähndl gestellt, auch sonst im übrigen, was zur eilenden Defension nöthig, fürgekehrt; 100. Soldaten wurden zugleich, auf gemeiner Stadt Kosten geworben, und in Bestallung genommen; ihrer viel schickten Weib und Kinder um mehrer Sicherheit willen hinein gegen das Gebürg zu; nach Waidhoven, und an andere Ort; das beste wurde auf dem Land und aus den Vorstädten in die Stadt und Schloß geflehet, und erzeugte sich also gar schlechte Weihnacht-Freude.

Am 26sten December forderte Herr Andre Ungnadt, Freyherr, als Hauptmann im Traun-Viertel von der Stadt Steyer, den 5ten 10ten und 30sten Mann; Sie solten auch die Stadt mit nothdürftigen Proviand, auf etlich Wochen versehen; Auch ihre Gült-Pferdt nach Linz schicken: Hingegen beehrten die von Steyer, von Ihme Hülff und Zuzug, mit seinem Volck, zu Verwahrung der Pässe; weilen haben der Kundschafft nach, das eingefallene Volck ihren Fortzug zu Welß über die Traun-Brucken nach Cremsmünster und von dannen nach Steyer, den Weg nehmen wolten; Es liesen sich dessen schon etliche Häupter aus ihnen vernehmen, mit feindlicher Betrohung die Stadt Steyer heimzusuchen; Aber der Herr von Ungnad entschuldigte sich, er könne ohne Ordre der Stände, mit seinem Volck, von Ennß nicht forttrucken: Doch kam zugleich vom Herrn Dietmar Schifer Freyherrn und Obristen, noch ein Trost ein; Er wolle der Stadt mit etlich hundert Mußquetiern zu Hülff erscheinen.

Von Welß haben die Passauer (dann also nennte man das Kays. Volck) den Zug gegen Cremsmünster, Hall, und der Orten, und ferner dem Gebürg zu nach Clauß genommen; in Meinung alda, durch und ins Land Steyer zu rucken: Dessen wurden die von Steyer, von ihren Nachbarn Achazio Fenzel, zu Seisenburg, durch Schreiben an Burgermeister Mattheus Jahn erinnert, es sey nunmehr das ganze Volck selbiger Orten von Pettenbach gegen Kirch- und Micheldorff zugezogen; zu Pettenbach einen Hoff, zu Cremsmünster vier Häuser angezündt, auch sonst so übel gehaust, daß es nicht zu beschreiben; es seyen solche Leute, die des ganzen Landes Beschaffenheit wüßten, und jedermann kennen; Graf Althan hab ihnen aus Vöcklabruck geschrieben, sie solten ihren Weg fort in die Steyermarck nehmen; man sage aber der Storch zu

Annus
Christi
1610.

Clauß, hab die Brucken abwerffen lassen; Wann dem also, so mögten die von Steyer, sich wohl für sehen; Dann sie alsdann ihren Weg gewiß dahin nehmen würden. Es sey der Stände Commissarius Herr Hohenfelder bey ihm zu Seisenburg, der hab auf sein Zureden, gedachten Storchen geschrieben, wann er von den Ständen keinen Befehl hab, die Brucken abzuwerffen, sollte er solche alsbald wieder aufrichten lassen, damit das Volck ihren Paß ungehindert haben könnte: Sonst sage man, daß die Gemeine zu Steyer, starck wider ihre Herren sey; wann dem also wäre, und diß Volck solle dahin kommen, sey zu besorgen, es möchte keinen guten Ausgang gewinnen; Wann Sie von Steyer aber, die Anlagen ringerten, so könnte solches verhütet werden; das melde er aber in Vertrauen, sie würden den Sachen wohl zu helfen wissen. Bald darauf kamen Brief an die von Steyer, von Christoph und Ludwig den Storchen zu Clauß, Gevettern, datiert den letzten Decemb. darinnen sie erinnern, nachdem durch Nachsehen, und so wenige Gegenwehr, dieses streiffende schädliche Volck im Lande zu ihnen auf Clauß kommen, hätten sie demselben, auf Begehren derer in Gastenthal, mit ihrer, zuförderst des Allmächtigen, Hülffe, Widerstand thun müssen; weilen sie aber mit keiner Mannschafft und Geschütz versehen, so bäten sie, ihnen und ihrem bey sich habenden Volck, welches sich bei diesem ersten gefährlichen Angriff, als christlich und redliche Leute wohl gehalten, mit Manschafft und Geschütz, zu Hülff zu kommen; Der gleichen sie auch aus dem Land Steyer, stündlich erwarteten: Der Pürren sey ganz verschlagen, daß dem Feind darüber zu kommen unmöglich; der sey in 8000. starck, mit Geschütz wohl versehen, und willens, im zurück ziehen, sich nach Steyer zu begeben. Diese letztern Worte im Brieff nahmen die von Steyer zum Behelff, daß Sie nemlich eben um solch vorstehender Gefahr willen den beehrten Succurs, nicht zu leisten wüsten; sondern selbstn ihres Volcks und Munitio bedürftig wären; vertrösteten doch danebst die Storchen, es würde Ihnen anderer Orten her gewisser Entsatz zukommen: Es erfolgte aber dieses nicht allein nicht, sondern ward den Storchen noch darzu nicht zum besten aufgenommen, daß sie ohne Ordre den Paß gesperrt, und das Passauerische Volck von demselben abgetrieben; darunter dann viele, auch etlich vornehme Befehlshaber, drauff gangen, welchen die Berg-Schützen, mit ihren Pürst-Röhren den Garaus gemacht. Ja Sie, die Storche, hätten vielmehr den Durchzug bey ihnen gestatten, als solchen verwehren sollen; Da man doch keine Versicherung gehabt, daß wann Ramée sich dieses Paß und der Vesten Clauß bemächtigt hätte, ob es ihm alsdann ein Ernst gewesen wär, aus diesem in ein ander Land zu trachten. Sind also die guten Storche, mit ihrer guten Intention, und darbey ausgestandener grosser Gefahr, wie ungebetteten Arbeitern zu geschehen pflegt, ohne Danck abgefertigt worden.

Aus dem Weyer kam eben an diesem Tag Erinnerung ein, sie höreten, das Volck wäre von Clauß abgetrieben worden, und wolle nunmehr den Weg über den Mollner, auf den Ternberg zu nehmen, und rufften gleichermaßen die von Steyer, um nachbarliche Hülffe an.

Inmittelst kam vorgedachter Obrister Schifer mit 500. Musquetiern, und sein Bruder, Herr Benedict, mit 100. Pferden, nach Cremsmünster, und erboten sich, gegen den von Steyer zu aller Hülffe: der 5te 10te und 30ste Mann wird abermahl aufgeboten, und von den Ständen, Geörg Fux, Hauptmann, zur Defension hieher geschickt, welcher die Stadt mit Palancken und einem Blochhauß am GOTTS-Acker, mehr zum Schrecken, als daß man sich damit im Nothfall hätte behelffen mögen, verwahren lassen.

Am neuen Jahrs Tage, Anno 1611. avisirten der Städte Verordnete aus Linz, wie gestern in der Nacht der Courier, mit Ihro Königl. Majest. Antwort ankommen: Die giebet denen Ständen einen Verweiß, daß sie vor diesem immer geschrieben, sie bedürften von unten herauf keiner Hülff, mit gewisser Vertröst- und Versicherung, wie sie alles so bestellt, daß keine Gefahr

zu besorgen; Vorjezo aber erscheine das Widerspiel mit Schaden: Doch erbielten sich Königl. Majest. nichts destoweniger, zu aller möglichsten Hülffe, auch wo vonnöthen in eigener Person, herauf zu ziehen inmittelt aber ein Kriegsverständiges Haupt abzuordnen. Unterdessen sollten die Stände, hindangesetzt aller ungleichen Passionen und Competenzen, (dadurch vielleicht diese Ungelegenheit causirt worden seyn möchte) auch ihr bestes und äußerstes thun. Sonsten habe der Obrist Ramée an die Stände geschrieben, und beklagte sich, daß ihm der Paß außm Land gesperrt, und keine Commissarien zugeordnet werden; Derowegen er solches noch binnen 24. Stunden begehre, mit der Protestation, widrigenfalls wegen alles Unheils entschuldigt zu seyn. Worauf er zur Antwort erhielt, weil er ohne der Königl. Majest. und der Stände Vorwissen und Erlaubnis, ohne Commissarien, eignes Gewalts in diß Land gedrungen, so soll er auch sehen, wie er ohne Begleitung wieder draus kommen könnte; sonst müsste dasjenige für die Hand genommen werden, was des Landes Defension erfordert, und zu verantworten sey: Herr Job Hartman Ennenckel Freyherr, reise nach Wien, um von seinen Confoederations-Tractaten, mit dem Erz-Bischoff zu Salzburg, Relation zu thun; entgegen sey Herr Hanns Ortolff Geuman zu gedachten Bischoff geschickt, den vertrösteten Succurs der 1000. Musquetier zu sollicitiren.

Herrn Obristen Schifer ersuchen die von Steyer, durch Schreiben und Deputierte, den Paß um Leonstein in Veichtach in Acht zu nehmen, und weilen der Feind an selben Orten stäts streiffe, und grossen Schaden thue, der Nachbarschafft daselbst zu Hülff 50. Mann zuzusenden, welches er zu thun in Antwort sich erbotten; Doch erinnerte er darbey es hätten die Bauern zu Clauß, den Paß von neuen vermacht, und die Brucken zerhauen; daß also dem Passauischen Volck, ungeacht sie an diesem Ort zweymahl mit Gewalt angesetzt, aber mit Verlust wieder abgetrieben worden, unmöglich, alldorten durchzukommen; Wie dann auch der Pürn ganz verschlagen sey. Hierauf nun hätte der Feind, den Aufbruch zu Kirchdorff, auf Wartberg, mit einem Regiment, und etlichen Compagnien Reuter, nach Sierming genommen. Der alte Herr Sigmund Hager, Obrister, war damahl gleich allhie zu Steyer, und vom Rath um Hülff angelanget; Worauf vom Ungnadischen Volck, 5. Rotten, und von Herrn Veit Albrecht von Tschernembl, Hauptmann, 50. Mann, den 3ten Jenner in die Stadt geschickt wurden. Der von Königl. Majest. heraufgesandte Obriste Staudter, kam eben diesen Tag, samt Ludwig Schmeltzling Hauptmann, vom Obristen Ramée, und brachten die Nachricht mit sich; Derselb begehre den Durchzug ausm Land entweder zu Steyer, oder zu Linz zu nehmen; das machte allhier die Sorge noch größer; Zumahlen auch Herr Ungnad seine Soldaten auch wiederum abgefordert: Allein der Feind besonne sich anderst, und ist von Clauß, Kirchdorff und der Orthen aufgebrochen, gegen Lambach zu; da selbst über die Traun gesetzt, und vertheilte sich um Schwanß, und selbe Revier.

Daher erinnert der Städte Syndicus, die Stände wären entschlossen, dem Volck den Paß aus dem Lande, und da sie solchen über die Brucken zu Linz begehren würden, zu gestatten; weil man doch einmahl zum Widerstand zu schwach: Herr Geuman habe auch von dem von Salzburg einen schlechten Bescheid gebracht; und sey alles nichts mit seiner Hülffe.

Um diese Zeit wurde vom Lands-Hauptmann abermahl das ganze Traun-Viertel, was nur Wehr und Waffen zu tragen tüchtig aufgeboten, zu Ebersperg zu erscheinen; dahin die von Steyer ihre 100. geworbene Knechte auch ordinariten; Als die nunmehr aus der besorgten Gefahr des feindlichen Anzugs gekommen waren.

Indessen kam Zeitung von Anzug des Grafen Tampier mit 500. Reuter, samt dem Dornischen Fändl Fuß-Knecht, dem Land zu Hülff, worüber man mehr erschreck, als froh war; Weil die Tampierische Reuterey nicht bezahlt

Annus
Christi
1611.

und unlängst meuteniert hatten, und man daher in Sorgen stunde, daß sie dem Land mehr beschwerlich, als wider den Feind behülflich seyn würden: Wessentwegen die Landes-Verordneten den von Steyer anbefohlen, diesem Volck den Paß über die Enns nicht zugeben. Der Richter und Rath aber zu Amstetten, wollten von dem Anzug des Tampierischen Volcks nichts wissen: Es gehen (schreiben sie) zwar allerhand seltsame Reden, und Gerüchte deshalb; doch sey nichts glaubwürdiges daran; und erboten sich, was sie gewiß erkundigen könnten, zu avisiren. Anbey wünschten sie, der neu gebohrne König Jesus Christus, bey welchem die höchste Disposition und Gewalt sey und bleibe, wolle das Land mit dem eingehenden Jahr, wieder in Ruhe und Friede setzen.

Den 9ten Januarii Abends kam der Hauptmann Schmelting, mit dem Herrn von Potting Obrist-Leutenant unterm Passauischen Volck nach Linz, zu den Ständen, und zeigten an, der Ramée, begehre den Paß aus dem Lande, zu Linz über die Brucken gegen Assecuration, wie es die Stände selbst begehren würden; doch mit dem Anhang, daß er interim, bis er des Passes vergwissert, den Herrn Richart von Stahrenberg nicht von sich lassen könnte. Dargegen referierte der Obrist-Lieutenant Stauder; Ihr. Königl. Majest. haben ihme mündlich befohlen, man solle so viel nur möglich das Volck mit glimpfflichen Schein aufhalten, und nichts positives schliessen, sondern Ihr. Majest. Resolution erwarten; dem Feind aber keine Commissarien noch Pässe geben; Jedoch wann sie fort wollten, sie ziehen lassen; Nebst Vertröstung baldiger Hülf. Als nun die Sache noch selben Abend bey den Ständen berathschlagt wurde, waren viel dem vorigen Schluß zuwider, und der Meynung, das Volck noch länger aufzuhalten, der König. Hülf. zu erwarten; hernach anzugreifen, und weiß nicht was alles mit dem Passauischen Volck anzufangen.

Der Städte Lintz und Freystadt Abgeordnete, bearbeiteten sich, mit allen Kräfften, man solle diß Volck nur nicht über die Donau lassen; damit sie diese beyden Städte nicht ein- noch den Kaufleuten, so auf den Freystädter Marck reiseten, ihre Güter nehmen; allein der Praesident, Herr Helmhart Jörger, Freyherr, der ein hochverständiger Herr war, differierte den endlichen Schluß, damahlen ganz weißlich, bis auf den andern Morgen früh; da fielen auch nüchterne Consilia, und das Conclusum endlich dahin; weilen einmahl unmöglich sey, dieses Volck durch den hereingenommenen Paß, fortzubringen; Und doch ein Lucken seyn müsse, dardurch sie hinaus kämen; Daß man demnach in GOTTs Nahmen den Zug über die Brucken zu Lintz, zulassen sollte. Darüber nun wurde zu beyden Theilen accordirt; Erstlich, Ramée solle Morgen den 13. Januarii mit früher Tags-Zeit, den Aufbruch, Fahnen-Cornet- und Fändlweis, samt der Artillerie, Munition, Bagage und Wägen, über die Donau zu Linz nehmen, und den Fortzug möglichst, und also beschleunigen, daß er sich ohne Saumung alsbald aus dem Lande begeben.

2.) Des durch diesen Einzug dem Land erwiesenen Schadens halber, sollte Er, samt seinen Obristen Befehlshabern und untergebenen Volck, sich mit diesem Land nach Billigkeit zu vergleichen schuldig sein.

3.) Dasjenige, so von Fahrnis in diesem Land genommen worden, sollten sie alles im Lande lassen; damit es denen so es gehörig wiederum abgefolgt werde; Worzu dann aus den Land-Ständen. Herr Geörg Wolfgang Auer und Herr Ludwig Schmelting verordnet worden.

4.) Zu dessen Versicherung, sollte Ramée des Herrn Feld-Marschalls, Grafens von Althan, Obrist-Lieutenant, Herrn Friederich von Potting, Freyherrn, und den General-Quartier-Meister, Carl de Rundel, zu Geißeln geben.

5.) Wann sie nun diesem also nachkommen, soll ihnen von den Ständen, bey solchen ihrem Abzug kein Hinderung noch Gewalt geschehen; ihnen auch nothwendige Proviant, der armen Leute Schaden zu verhüten, an Brod und Bier verschafft werden. Geschlossen, doch ohne Praejudiz Ihr. Königl. Majest. Interesse; Und von der Landschafft mit Dero Insiegel, sowohl vom Obristen

Ramée, gedachten von Rundel, Pötting, Albing, Grafen von Sulz, des Ramée Obristen-Lieutenant, Aloysio Baldiran, über das Sultzische; Und Lazaro von Schwendi, Freyherrn, über das Trautmanstorffische Regiment Obristen Lieutenant, gefertigt, und unterschrieben.

Wie und was gestalten nun hierauf der Durchzug zu Linz abgeloffen, selbiges hat der Stadt Steyer Gesandter, Caspar Reichart, dem Rath, mit folgenden Worten berichtet: Eine Stund vor meiner Herkunft, ist des von Trautmanstorff Regiment, über die Donau-Brucken, nach dem Hasel-Graben auf Helmans-Oedt und Hohenfurt in Böhmen geruckt; gestern aber seyn des Hauptmann Hörnwegers 500. Musquetier über das Wasser, in Mangel der Schiff-Brucken, als ein Vortrab übergeführt worden; Dann wieder 300. Musquetier, und Doppel-Söldner; die haben das Quartier im Urfer genommen. Sobald ich diese Zeitung gehört, bin ich auf Lustenfelden, allda der General Ramée gelegen, sich aber um 3. Uhr mit Herrn Reicharten von Stahrenberg über die Donau führen lassen, geritten; Allda beides, die Reuterey und Fuß-Volck zusammen rucken gesehen; und sind noch gewest, 30. Cornet, wohl stattlich Volck, aber nit so herrlich, als wohl von ihnen gesagt worden; sonderlich ist das Fuß-Volck sehr schlecht bekleidet gewesen; Die Beutel aber, wie sie sich berühmt, inwendig schön versilbert. Der Stände deputierte Commissarii haben sie erstlich in die Begleitung genommen, so von des Secretarii Eyrings Behausung, bis zu den Fleisch-Brücken gewährt; Erstlich verschiedene Bagage und das obgemeldte Trautmanstorffische Regiment, Fähndl-weiß: Hernach sind geritten des Obristen Ramée beste Reuter, und die Cornet nach einander, auf ein jedes Cornet ist dessen Bagage gefolgt. Nach der Reuterey das Sultzische Regiment, und wiederum die Bagage stattlich beladen; Was sie spolirt, ist ihnen alles gelassen worden; nur allein ist diese Vorsicht getroffen worden, daß sie diejenigen Roß, so sie den Bauern abgenommen, und diese darauf zeigen können, die haben ausspannen müssen: Etliche welche der Sachen zu viel gethan, und keinen Wechsel zum Einspannen gehabt, muten die Wagen gar stehen lassen; Der weggenommenen Bauern-Roß sind gewesen 199. 20. Kühe, 3. Paar Ochsen, 3. Kälber; Wunder ist zu sehen gewest, wie ernstlich sich die Bauern gestellt, damit sie ihre Roß bekommen; Doch seynd über 300. um welche sich niemand angemeldet passiret worden. Die armen Bauern seyn so freudig und beherzt gewesen, daß sie sich mitten unter die Reuterey, so man anfänglich nicht gar zu geschwind reiten lassen, begeben, ihre Roß bey dem Zaum gefasset und aufgehalten, darüber die Reuter so grimmig worden, daß sie mit Fluchen und Schelten die Zähne zusammen gebissen, und gemeldet, man sollte sie nur über den Bach kommen lassen, sie wollten den Sachen schon zu rathen wissen: Dieser Durchzug hat in seiner Ordnung aneinander von 7. Uhr bis zur Nacht gewähret.

Ich weiß mich wohl zu erinnern, was für ungleiche Discurs und Muthmassungen, bey diesen unversehenen verwirrten Händeln, damahls im Schwang giengen: Diejenigen, welche über der Anno 1608. obgedachter massen vorgegangenen Regiments-Veränderung, Mißfallen trugen, trösteten sich hiebey des gewiß hierauf folgenden alten Standes; Und zwar dieses nicht aus leeren Wahn: Dann Kayser Rudolph offgemeldtes im Stiff Passau gelegenes Volck, den nur gedachten Obristen, mit dieser gemessenen Ordre, untergeben, dasselbe ohne Nachtheil seiner gehorsamen Königreiche, Länder und Stände, zu Beschützung aller Getreuen, und Begnadigung, der respiscirenden, zu Dämpff- und Bezwingung aller Widerwärtigen, zu führen und zu gebrauchen. Andere stunden in Forcht und Sorge, als ob dieser Einfall nicht ohne Wissen, oder doch wenigstens mit Connivenz des Königs zu Werck gestellt; sich nemlich dieses Kriegs als ein Hülffs-Mittel wider die Oesterreichischen Stände, zu gebrauchen; Ihnen die jüngsthin der Religions-Freystellung halber tentierte Zusetzungen, wiederum einzuträncken, und die erlangte Concession aufzuheben.

Annus
Christi
1611.

Aber gleich wie den ersten ihre Hoffnung fehlgeschlagen; Also haben sich auch die andern mit ihrer unzeitigen Suspicion und Furcht geirret; Dann König Matthias ließ ein offenes Generale, sub dato Wien den 11ten Januarii, aller Orten im Lande, und auch allhier zu Steyer, um diese Zeit publiciren, diß ausführlichen Inhalts; „Es komme Ihr. Majest. glaubwürdig vor, daß etliche sich befinden solten, die dafür geben, als wäre das Kayserl. zu Passau gelegene Kriegs-Volck, mit dero Vorwissen und Willen, auch heimlicher mit der Kayserl. Majest. habender Correspondenz in das Land Oesterreich ob der Ennß, wegen einer sonderlichen und fremden Intention eingefallen; Welch falsches, und von berührten Kriegs-Volck erdichtetes Vorgeben, dahin angesehen sey, Ihr. Königl. Majest. getreue Unterthanen zu ungleichen Verdacht, Argwohn, Mißtrauen und Ungehorsam zu bringen, kleinmüthig zu machen, oder doch, wider dieselbe, als ihrem Landes-Fürsten zu verbittern; Und also dadurch, sonderlich das gemeine Volck, an sich zu ziehen; Wann aber solches Vorgeben falsch, ungegründet und unwahrhaftigen, und Ihr. Königl. Majest. vor GOTT und der Welt ungleich geschehe, daß Sie gegen Ihre Unterthanen solche Tyranny, Muthwillen, Raub, Brand, und Mord, so täglich durch diesen Einfall vorgehen gern sehen; Darzu noch Anlaß geben, so viel unschuldiges Blut auf sich laden, und wider den ihren Ländern schuldigen Landes-Fürstlichen Schutz, also unköniglich und unfürstlich handeln solten. Das Widerspiel aber sey manniglich bekannt, daß nemlich Ihr. Königl. Majest. in der nechst geschlossenen und hoch verbürgten Transaktion mit allem Fleiß praecaviret; Auch dieselbe weder fertigen noch unterschreiben wollen, Ihr. Kayserl. Majestät erklärten sich dann positiv, das zu Passau gelegene Volck, binnen Monaths-Frist, abzudancken: Allermassen sich dann die Chur- Ertz-Herzoge und Fürsten, daß solches alles würcklich geschehen soll, verschrieben. Worauf dann Ihr. Königl. Majest. nach verflrossenen Termin, bey denselben und der Kayserl. Majest. selbst, um solche Abdanckung, inständig anhalten lassen; Dergleichen auch von gedachten Chur- und Fürsten geschehen; Aber bis auf den unversehenen Einfall, von der Kayserl. Majestät keiner Antwort gewürdigt worden. Sonsten sey zwar nit ohne, daß Ihr. Königl. Majestät auf so starckes Ansuchen, so vieler Chur- Erz-Herzoge und Fürsten, in gemeldte Transaktion, desto lieber eingewilliget, und das äußerte dabey gethan, weil Ihr. Kayserl. Majest. in Dero Löbl. Ertz-Hauß Oesterreich der älteste, das Haupt, und Römischer Kayser, auch der Natur und Stand halber, dieselbe billich zu respectieren, Dero brüderliche Affection dadurch zu gewinnen, und also Ihr Löbl. Hauß, Dero Land und Leut, in Ruhe, Fried und Einigkeit regieren und erhalten könnten: Wie Sie dann Ihr. Kayser. Majest. nicht so viel, als den Fried-häßigen Leuten, so nichts zu verlieren, wohl aber bey dergleichen Mißverstand sich erhalten, und ernehren, Rath und Antrieb, (allermassen selbige solches bey wärender Transaktion, dieselbe zu hindern gar offte practicirt, und auch fast in andern Sachen, so ihres Beruff nit seyn, zu grossen Schaden der Christenheit zuthun, nicht unterlassen) zu schreiben. Daß aber Se. Königliche mit der Kayserlichen Majestät in dieser Sache, ein heimliche Verständnis habe, werde aus diesem Verlauff, von keinem verständigen Menschen können erzwungen werden. Sie hätten alsbald auf Erinnerung des geschehenen gewaltthätigen Einfalls. Ihr. Kayserliche Majestät und Deroselben Geheimden Räthen zugeschrieben; Und weil auch allda keine Antwort erfolget, Dero Länder alle aufgemahnet; Hiernechst die verbürgten Chur- Erz-Herzoge und Fürsten, um den verschriebenen würcklichen Beystand beweglichst ersucht, damit sie diese Friedhäßige, unruhige Leute, so nur auf solche Weise das Hauß Oesterreich, das Heil. Römische Reich und die Länder verwirrten, und was man von Türcken und Rebellen der Zeit überhebt, an Ihr. Königliche Majestät zu erzeugen, bedacht seyn, abstraffen; Auch sich und ihre Lande hinführo besser versichern könten.“ Anbey

protestierte der König feyerlichst vor der ganzen Welt, daß derselbe auf keinerley Weise zu diesem Process Ursach gegeben, sondern die geschlossene Transaction aufrecht, erbar und redlich gehalten habe; Daraus abzunehmen, daß Ihro mit dergleichen Auflagen ungütlich und unbillig geschehe. Ermahnen diesemnach männiglich, welchen dergleichen Verläumdungen zu Ohren kommen, sie wollten denselben keinen Glauben geben, sondern für ein böshafftig und arglistiges Gedicht und Unwahrheit halten; Insonderheit, daß vielleicht dieses, was dergleichen leichtfertige Persohnen im Sinn haben, wünschten, verlangen und gerne sehen: Darzu sie auch alle Mittel versucht, Ihro Königliche Majestät aber viel zu redlich dabey befunden, als daß dieselben eine so unkönigliche, unchristliche und unteutsche That verursachen und begehen wollten.

Nachdem nun das Kayserliche Volck zu Linz über die Donau kommen, nahmen sie ihren Fortzug nicht wie sie versprochen, sondern gar langsam vor die Hand, blieben am Ufer, unterhalb der Donau, in verschiedenen Quartieren, die sie von dannen, biß gar an Böhmen hinaus extendierten, biß auf den 25sten Januari still liegen, zu grossen Verderben des Land-Volcks. Ramée hatte sein Quartier zu Pregarten, entschuldigte den Verzug, wegen eines Stück-Geschützes, welches zerbrochen, und er nicht dahinten lassen könne; sondern müsse auf dessen Verbesserung warten. Er deutet auch unter andern in seinem Entschuldigungs-Schreiben an die Stände an, daß Herr Georg Eraßmus von Tschernembl bey ihm gewest, mit deme habe er sich nothdürfftig unterredt; Der sich erbotten bey den umliegenden Herrn und Land-Leuten das Zusammenlauffen des Lands-Volcks, so viel nur möglich einzustellen. Er Ramée wolte wünschen, daß die Herren und Land-Leute sämtlich solcher Meynung wären, wie Herr von Tschernembl, so würde dem Land nicht der geringste Schade geschehen seyn.

Inmittelst trug sich mit Herrn Ungnaden, und seinen Volck, so er denen von Matthausen, (weil sich die Passauer mit Gewalt da einquartieren wolten) zu Hülff geführt, ein kleiner Scharmützel zu; Indeme einem Soldaten sein Rohr wider Willen, gleich damahls loß gieng, als die Rameeischen Reuter dorten übern Berg herab marchirt. Die Wacht hielten diesen Schuß für eine Losung zum Angriff, brennten alsbald auf die ankommenden Reuter loß, die sich nicht weniger zur Wehre stellten; Also ging der Lermen an, in welchem der Passauer 7. von dem Ungnadischen Volck aber 12. todt geblieben. Herr Ungnad hat sich mit Mühe ins Schlößlein zu Matthausen salvirt, daraus er sich mit den Seinen bey Nacht über die Donau führen, und also das Quartier zu Matthausen dem Feind gelassen.

König Matthias schrieb um diese Zeit den Ständen ob der Enns; „Er hätte aus ihrem Schreiben befunden, wie sie fast alles das, was ihnen von diesen Feinden des Vaterlandes vorgeschwatzet worden, geglaubt; Bißhero alles nach ihren Willen zugegeben, und was sie begehrt vollzogen; Wodurch der Obrist Ramée alle Furcht und Respekt verlohren, und in seinem Schreiben sie die Ständ mit scharpffer Bedrohung und in andere Wege schimpfflich traktiert. Weilen aber dergleichen Feinden bey so offft nicht gehaltenen Verträgen und Handlungen keineswegs zu trauen. Deren noch längeres Verbleiben im Land aber dem Lande zu unwiderbringlichen Verderben gereiche; Als wolle die Nothdurfft erfordern, daß mit zusammen gesetzter Hülffe diesem Ubel begegnet werde. Wesentwegen, weilen der Feind sich nunmehr auf dem andern Land befindet, und der Succurs in jenem Land, nicht mehr so hoch vonnöthen, so hätten Ihro Majestät verordnet, selbiger Orten dem Feind zum Abbruch alle ihre Macht zu versammeln; Auch bereits Dero Geheimen Rath, Cammerer und Feld-Marschall, Hannß Friedrich Freyherrn von Herberstein, dahin abgeordnet, und Befehl gegeben, den Feind nach Gelegenheit aufzusuchen; Auch ihnen den Ständen und wo es die Noth er-

Annus
Christi
1611.

fordere, zu assistiren.“ Mit deme solten sie bei Tag und Nacht, fleißig correspondiren, und allen Beystand leisten; Und ihr geworben und Land-Volck, wie auch deselben Obriste, bei dieser Defension des Vaterlandes, ihr Auge, Respekt und Parition auf ihn zu haben, bedeuten.

Doch hat es GOtt Lob, dieser Hülffe und Einzug noch mehrern Volcks ins Land, ferner nicht bedörfft. Dann am 30sten Januarii ruckte Ramée mit seiner Armada fort in Böhmen; Ob ihm wohl, als das Volck schon in der Ordnung und Marschfertig gestanden, von Prag aus die Ordinance zukommen, er solte sich allda auf den Gränzen biß auf weitere Verordnung aufhalten; So hat doch sein Volck nicht gewollt, sondern mit grossen Geschrey fortgedrungen. Die Stadt Budweiß nahmen sie bald mit List ein, Crumau ergab sich. Darmit wurde also das Land dieser unwerthen Gäste wieder ledig, und dieselben ihren Nachbarn, den Böhmen übern Halß geschickt, die sich deren wenig zu erfreuen hatten.

Den Ober-Enserischen Ständen nun, (wie zum Theil aus erst angeführten Königlichen Schreiben erscheinet) ist von ihren widerwärtigen und ungünstigen bey Hof Schuld gegeben, und ihrer Fahrlässigkeit zugeschrieben worden, daß sie diesem Einfall des Kayserlichen Volcks nicht mit besserer Vorsicht an den Gränzen vorgekommen; Oder doch dieselben nach dem Einfall nicht angegriffen, sondern gar ungeschlagen wieder fort ziehen lassen. Dann also gehet es in den Welt-Händeln zu, daß jedermann geschehene Sachen ab eventu judiciren will. Solche Beschuldig und Verkleinerung aber abzuleinen, zeigten die Stände in ihrem Entschuldigungs-Schreiben dargegen an: Es kämen dergleichen Einbildungen und Discurse nur von denen her, welche gleichsam von ferne einem Schiffbruch zusehen, und dem Schiffmann das Ruder, (unerfahren und unwissend des Wassers und der Wellen Gelegenheit) mit ihren Gedancken regieren wollen; Da sie doch, wo sie es selbst in der Hand hätten, und in der Gefahr steckten, gewiß dasselbe gleich im ersten Zug fallen liessen. Die Ursach aber dieses neuen Unheils rührete guten Theils daher, daß man von Hof aus, den Zulauff und gefährlichen Muster-Platz zu Passau, so nahe an den Gränzen gestattet, die Knechte durch selbst nothwendige Werbung, nicht im Land behalten, und dem Gegentheil entzogen hat; Ungeacht die gesamten unirten Lande, ein solches zeitlich gerathen und sie gewarnet. Derselben zwar geforderte Gesandten seyn bey Schliessung und Aufrichtung des zwischen dem Kayser und dem König gemachten Vertrags nicht adhibiret, sondern fürgegeben worden, daß alleine Personalia und keine Realia die Lande betreffend, darinnen traktiert würden; Da sonten ohne Zweiffel durch reiffes Bedencken der Lande, auch bessere Sicherheit und Gewißheit hätte gesucht, und gemacht werden können. So sey dem Land ob der Ennß die ganze Zeit über, weder mit Geld noch Volck einige Hülffe erzeiget, sondern demselben die ganze Last des Defensions-Wesen aufm Halse gelassen; Ja die zuletzt mit Unordnung zugeschickte 1500. Hagerische Knecht seyen vielmehr zu des Landes Schaden, dann zu ersprießlichen Trost und Hülff gereicht: Nach dem getroffenen verbürgten Vertrag, sey nach dem Geschäft und Exempel der Königlichen Majestät selbst, und der andern Länder, die Abdanckung des Volcks biß auf 600. Mann, nothwendig geschehen, um allen Verdacht des Mißtrauens, (dessen die Ober-Ennerischen nicht undeutlich vom Chur-Fürsten zu Mayntz, Ertz-Herzog Maximilian, sowohl als dem Herzogen von Braunschweig im Schreiben beschuldigt würden) zu verhüten; Auch damahlen für gewiß gehalten worden, daß auch die Abdanckung des Kayserlichen Volcks zu Passau geschehen würde. Weißwegen sich gemeldter Herzog von Braunschweig allda befunden. Der große Vortheil sey unverborgten, welchen der Feind mit der Passauischen Herrschafft Marspach und Wesen Urfer gehabt, die er von seinem Quartier in drei Stunden erreichen können; Und weil dieselbe der Landes-Freyheit und der Stände öfters angewendten Beschwehungen zuwider, mit

keinen würcklichen Landmann, sondern mit ausländischen Pflegern besetzt; so hab er um so viel leichter durch solche Gelegenheit und Vortheile ins Land kommen, und sein Intent mit eilenden starcken Zug, ehe man es recht gewahr worden, fortsetzen können.

Wie leichtlich nun ohne Schuld oder Verhinderung der Landes-Innwohner, dergleichen unversehene Einfälle zu Werck gestellt werden mögen, das geben die Exempel mit dem anno 1608. fürgenommenen Zug in Böhmen, und des Botskai Verrihtung in Ober-Ungern, Herzog Mauriti von Sachsen Einfall in Tyrol, des Fronsparg und des Schärtel unversehene Eroberung Italiens und der Stadt Rom, anno 1527. und dergleichen mehr gar deutlich zu erkennen.

Wider alle Vernunft aber wäre gehandelt gewest, daß man einen Feind, der selbst wieder aus dem Land begehrt, allererst aufhalten, oder zu des Landes Verderben hätte angreifen sollen; dem man doch wissentlich zu schwach, die versprochene Hülffe zu langsam, das Land-Volck voller Schrecken, und durch den Feind zertheilt, die beraubte und geplünderte verzagt; Ueberhaupt aber zu streiten unbewehrt; Hergegen das geworbene Land-Volck aller Orten zu Verwahrung der Städte und Pässe getheilt gewesen. Dahero sey vielmehr zu befahren gewest, daß dem Feind durch Angriff Ursach gegeben worden, nicht nur im Lande weit und breit zu grassieren, sondern sich auch einer oder mehr Städte und verschlossenen Oerter zu bemächtigen, dieselben zu befestigen, sich darinnen zu verschanzen und durch Streiffereyen das Land zu verderben. Zuförderst da die Unterthanen durchgehends schwürig, und gefährlicher Reden sich vernehmen lassen. Daferne aber je den widrig gesinnten Raisonneurs, des Feindes Angriff so rathsam und nothwendig scheine, so liege derselbe jetzo an den Böhmischen Gränzen, an einem solchen Ort, da er mehr in der Enge, und viel leichter und nützlicher, als mitten im Land gesucht und angegriffen könne werden. Da auch nach der bekannten Kriegs-Regel es viel vernünftiger gehandelt sein, wann jedes belli mehr ausser- als innerhalb des Landes gesetzt werde. Wie feindselig das Passauische Volck ferner in Böhmen, und sonderlich in den Prager Städten gehauset, ist hierher nicht gehörig. König Matthiam aber verursachte dieser Handel, daß er abermahl mit einem starcken Kriegs-Heer vor Prag gezogen; Worauf die Böhmischen Stände ihn zu ihren König würcklich angenommen, derselbe auch den 13. May zu Prag solenniter gecrönet worden; Daß also Kayser Rudolph noch bey Lebzeiten um alle seine Königreiche und Länder kommen ist.

Dieses nun war der Ausgang von dem Einfall des Passauischen Volcks von welchem, und dessen Obristen Ramée, so man insgemein den Räumauf genennt, die Bauren im Lande noch singen und sagen. Doch da ich in Erzählung dieses Handels, von meinem Vorhaben etwas zu weit abgangen, so wird es mir hoffentlich darum zu verzeihen sein, weil ich hierbei nur allein dasjenige verzeichnet, was mir die allhie vorhandenen Acta in die Feder geben, welches ich nicht gerne aussen lassen wollen.

In diesem Jahr ward auch der Anfang gemacht, gemeiner Stadt Getrayd-Kasten gegen den neuen Thor über, allda vorher ein leerer Platz, oder Brand-Stätte gewest, zu bauen, welcher erst im dritten Jahr hernach völlig aufgeführt worden; Ist ein sehr nützlich und zu einem Getrayd-Kasten ein ansehnlich schön Gebäude: Stadt-Cammerer oder Baumeister war damahlen Joachim Händel. Als man nun im Werck mit solchen Bau begriffen war, nahme der Abt von Garten den Grund in Anspruch, daß selbiger zum Pfarr-Hof gehörig sey; Erhielte von dem Landes-Hauptmann Einstellung dieses Baues, biß man sich mit ihme gütlich verglichen, jährlichen von gemeiner Stadt dem Pfarrer zu Steyer, ein benanntes in Geld und Salz fürohin zu reichen. Bey dieser Bauführung hat sich ein Maurer zu todt gefallen.

Annus
Christi
1611.

König Matthias verheyrathete sich in diesem Jahr, mit Fräulein Anna Erz-Herzogs Ferdinandi zu Oesterreich in Tyrol, und Anna Catharina Herzogin von Mantua Tochter; Die Hochzeit wurde den 4. Decembr. zu Wien mit Königlichen Pracht und Herrlichkeit gehalten: Die Copulation hat der Cardinal Franciscus von Dietrichstein Bischoff zu Olmütz, als Päpstlicher Gesandte, in der Augustiner-Kirchen verricht. Es wurden 1500. Eimer Wein eingelegt, 1600. Ochsen gemästet, und 300. Köche aufgenommen. Die Stadt Steyer ward von Königl. Majest. durch ein besonder Einlad-Schreiben auf solche Hochzeit auch beruffen; Dahin die gesammten Stände dieses Landes eine ansehnliche Deputation, darunter Herr von Volckenstorff Lands-Hauptmann-Principal war, abgeordnet; und ein Praesent von 10000.fl. baar, und nebst den Unter-Eisenbergischen Ständen, zugleich der Königin ein Hals-Band, auf 1000.fl. werth gemacht.

1612. Anno 1612. den 20sten Januarii, starb Kayser Rudolph zu Prag im 59. Jahr seines Alters, nachdem er das Römische Reich, über 35. Jahr, löblich regieret, und wurde allda zu Prag begraben.

An des verstorbenen Kaysers statt ward den 12. Juni hernach, durch eine heilige Wahl der Churfürsten, zu Franckfurt, König Matthias, Ertz-Herzog zu Oesterreich, zum Römischen Kayser erkohrn, und den 24. allda gecrönet.

Matthias Schmoll, Evangelischer Stadt-Prediger, der sich mit seinen Collegis nicht wohl vertrüge, sonderlich weil er Joanni Ifingio als einem Jüngern, in dem Primat nicht cediren wollte; Darzu noch kam, daß er sich mit etwas ungebührlichen Worten gegen den Rath vergriffen; der wurde im Monath-Martio dieses Jahrs, nach seiner auf der Cantzel gethanen Resignation beurlaubt; Und kam an seine statt M. Johannes Bayer, vormahls Prediger im Landhauß zu Linz, und auf der Losensteinleiten; damahls Pfarrer zu Losterff, ein beredter Mann und guter Prediger, der anno 1619. allhie verstorben.

1613. Den 17. Januarii anno 1613. starb Christ. Kürner, im verwichenen 1612. und in diesem Jahr wiederum erwählter Stadt-Richter. Der Rath fand nicht für gut, das ordinari Stadt-Gericht das ganze Jahr hindurch vaciren zu lassen, sonderlich weil damahlen, und zwar schon ins dritte Jahr ein Delinquent in Verhafft lag. Dahero verwilligte die Regierung, auf der von Steyer Anhalten, eine neue Richter Wahl, dergleichen in einem Jahr vor nie beschehen. Darinnen Coßmann zum Stadt-Richter erwählet worden, welcher gedachten Delinquent als einen Betrüger, der mit falschen Pettchafft- und Handschriften viel Geld erpracticirt hatte, den 11. Septembr. mit dem Schwerdt richten lassen: Er war von einer fürnehmen Freundschaft; Sein Vater, und seines Weibs Vater waren Burgermeister zu Salzburg, von denen aber sich niemand seiner angenommen.

Den 20. Februari in der Faschings-Nacht um 12 Uhr, gieng ein unversehener Brand und Feuer auf, in der Schleiff und Säg-Mühle, nechst bey dem Wasser-Thurn, in der Stadt, verursacht durch eine Glut, so die Schleiffer allda unverwahrt stehen lassen. Es war grosse Gefahr dabey, weil das Feuer dem Pulver-Thurn, an der Ennß-Brucken so nahe, auch die Leute, welche retten sollten, mehrentheils vom Fasching-Leben bezechet, und im ersten Schloff waren; Folglich in ihren Mägen mehr Wein trugen, als in den Händen Wasser, zum Feuer: Aber der liebe GOtt thate die beste Rettung, daß nur die mittlern Schleifen und Säg abbrannte, und das Feuer nicht weiter kame.

Kayser Matthias hat in diesem Jahr einen Reichs-Tag nach Regensburg ausgeschriben: Weilen dann der Rath zu Steyer Erinnerung empfangen, daß Ihr. Majestät den Weg auf hiesige Stadt zu nehmen würden, liessen sie die Burgerschaft bewehren, mustern, und zur Empfängnuß ausstaffiren, auch das grobe Geschütz auf die Mauer, und sonderlich ins Hölzel ob der Enns-

leiten führen, und richten. Als man nun mit solcher Musterung beschäftigt war, und die Burgerschafft ihren Stadt-Hauptmann, Andreen Gieffing zu seinem Hauß begleiteten, und alda in Ordnung hielten, thät dessen Vetter, Jacob Gieffing, sein Leibschütz, einen Schuß untern Hauffen, mit Vergessung des Ladstecken im Rohr; damit traff er den Schneider Tobias Schwalmberg, einen starcken großen Mann, der bey dem Fändl in der Rüstung mit seinem Schlacht-Schwerdt stunde, an den Schlaß, daß er alsbald zur Erden fiel, und starb; Worüber sein Weib und kleine Kinder ein jämmerliches Heulen, die Nachbarschafft aber groß Mitleiden hatten; War also dieses ein traurig erbärmlicher Auf- und Einzug: Der Thäter salvirte sich mit der Flucht.

Den 12ten Juli kam der Kayser, samt seiner Gemahlin und ganzen Hof-Staat, hieher; Und wurde von dem Rath draußen vorm GOTTs-Acker, an den Gränzen des Burgfriedens empfangen, das Geschütz zu verschiedenen mahlen loßgebrannt, und Ihro Majestät bis ins Closter Garsten, allwo Dieselbe logierten, begleitet. Die Burgerschafft stund vom Gleinckher- bis an St. Gilgen-Thor, zu beiden Seiten in ihrer Rüstung, in schöner Ordnung, darzwischen Ihro Majestät und der ganze Comitatz durchgezogen. Als dem Kayser, der nebst Dero Gemahlin in einem Wagen gesessen, durch den Burgermeister, Christoph Stainer, die Schlüssel zur Stadt, nach vorhergegangener Empfängnis, welche der Stadtschreiber, Hannß Christoph Drummer, mit einer schönen Rede verrichtet, überantwortet wurden, liessen Ihro Majestät durch Dero geheimbden Raths-Director, Herrn Melchior Glessel, Bischoffen zu Wienn, hernach Cardinal, der zunächst beym Wagen stunde, solche Schlüssel dem Rath wieder zu stellen, der Empfängnis sich gnädigst bedancken, und anzeigen, daß Ihro Majestät an. Eines Löbl. Magistrats zu Steyer Administration kein Bedencken, sondern ein gnädigstes Gefallen trügen; Welches Praedicat Löblich Hochemeldter Bischoff in wärender Rede zum andernmahl wiederholet hat.

Im Monath Julio des 1614ten Jahrs ist in der Stadt Linz ein ansehnlicher, herrlicher, grosser Kayserl. und des ganzen Hochlöbl. Hauß von Oesterreich und Deroselben zugehörigen Königreichen und Ländern, Conventus gehalten worden; Dabey seyn anwesend gewest: 1614.

Die Römisch-Kayserliche Majestät, Matthias, Ertz-Herzog zu Oesterreich, samt Dero ganzen Kayserl. Hofstaat.

Ihro Hochfürstl. Durchl. Maximilian und Ferdinand, Ertz-Herzoge zu Oesterreich, und Dero Rätthe: Don Inacus de Guevarra, Graf von Ognate, Königl. Spanischer Orator. Conte de Bucquoy, Obrister, Ertz-Herzogs Alberti zu Oesterreich Gesandter.

Vom Königreich Ungarn.

Demetrius Napragry, Ertz-Bischoff zu Colloctza. Valentinus Loopes, Bischoff zu Neutra, des Königreichs Cantzler. Dom. Petrus de Revva. D. Nicolaus Esterhasy. Vitus Melith. Joannes Saudor. Nicolaus Melenich. Christophorus Lackner.

Vom Königreich Behaimb.

Herr Adam der jüngere Herr von Wallenstein, Obrister-Land-Hofmeister. Herr Wilhelm Schlawata, von Khoschenberg, Obrister-Hof-Richter. Herr Leonhardt Colona, Freyherr zu Felß, Obrister, und der Cron Behaimb Feld-Marschall.

Vom Herren-Stand.

Joan Khlewneuskhy von Khlenonwa, Obrister-Landschreiber. Procop.
Dworzezky von Albromowiz, Obrister Steuer-Einnehmer.

Vom Ritter-Stand.

Sigmund Schedtaur, von Freyfeldt, Raths-Burger zu Prag.

Oesterreich unter der Ennß.

Abt von Göttweich. Abt von Zwetl. Abt von Altenburg. Probst zu St. Dorothea. Herr Hannß Wilhelm von Schönkirchen, der ältere.

Vom Herren-Stand.

Herr Hannß Jörger, Freyherr.
Geörg Andree von Hofkirchen, Freyherr, Land-Obrister.
Seyfried Christoph Preuner, Freyherr.

Vom Ritter-Stand

Herr Christ. Leiser. Herr Sebast. Günther Hager, Obrister.
Johann Baptista Weber. Bernhardt Welzer.

Von Städten.

Daniel Moser von Wien Sylvester Pacher von Closter-Neuburg.
Christ. Lechner Hannß Ernst

Oesterreich ob der Ennß.

Vom Herren-Stand.

Antoni, Abt zu Crembsmünster.
Leopold, Probst zu St. Florian.
Crispinus, Probst zum Schlegel.
Herr Sigmundt Ludwig Herr von Polhaimb.
Gotthardt Herr von Stahrenberg, Land-Obrister.
Helmhardt Jörger, Freyherr.

Vom Ritter-Stand.

Herr Sigmundt Hager, Obrister.
Ludwig Hohenfelder.
Hannß Ortolff Grumann.

Von Städten.

Geörg Talhammer, Raths-Burger zu Steyer.
Hieronymus Gruber, Raths-Burger zu Welß.
Christ. Puchner, der sieben Städte Syndicus.

Vom Land Steyer.

Matthias, Abt zu Rain.
Herr Sigmund Friederich, Herr von Trautmannstorff, Obrister der
Windischen Gräntzen
Herr Geörg, Herr von Stubenberg, der ältere,
Gottfried, Freyherr von Stadl.

Von Kärndten.

Herr Ludwig, Freyherr von Dietrichstain.
Rudolph, Edler Herr von Rudenau.

Von Crain.

Herr Gerhardt, Freyherr von Aurperg, Erb-Marschall in Crain

Von Schlesien.

Herr Ernst von Bose, Obrister
Weickhart von Promnitz, Freyherr,
Hardtmeidt von Stitten.
Dr. Andreas Geißler.
D. Chrif. Handscher.
Geörg Rößner.

Von Mähren.

Herr Johann Rizanskhy-Kloffkha von Rizan
Geörg von Rachot, Freyherr.
Günther von der Golz, Freyherr und Obrist.
Wolff Sigmund Janckhoffsgi.
Banas Prazma.
Hannß Melchior Borzita.

Von Ober-Laußnitz.

Herr Hanns Fabian von Princkhau.
Abraham von Mezerath.
Fabian von Schönaich.
Peter Heinrich, Burgermeister zu Budißin.
Ambrosius Hadamar, Doctor und Syndicus allda.

Von Nieder-Laußnitz.

Herr Reinhardt von Kickbusch.
Johann Ottenhuß des Raths zu Guben.

Sonst seyn auch allda zu Linz ankommen, ein Türckischer Chiaus, und die Gesandten vom Land Siebenbürgen. Die Proposition und Traktaten aber bey diesen Convent war, daß nachdem der Türck den Frieden durch so vielfältige Streiffereyen der seinen gebrochen; Auch den Bethlehem Gabor zum Fürsten im Siebenbürgen und zu seinem Vasallen gemacht; Ob und wie der Krieg nunmehr vor die Hand zu nehmen, und zu führen? Das Fürstenthum Siebenbürgen wieder zu recuperieren? Oder ob man den Bethlehem, & conequenter den Türcken also lassen solte?

Die Ungarischen Gesandten haben bey dem Einzug eine rothe Fahne geführt, darinnen mit guldenen Buchstaben geschrieben war: PACEM TE POSCIMUS OMNES. Daraus wohl zu merken war, daß sie zum Krieg nicht Lust hatten. Wie dann endlich auf demselben kein Krieg, sondern gütliche Handlung des Friedens beschlossen wurde.

Annus
Christi
1614.

Eodem Anno haben, mit Vorwissen und Zulaß des Raths, die Schützenmeister und Schützen-Genossen allhie zu Steyer, um mehrer Übung der Ritterlichen Kunst, sowohl zur Kurzweil als Nachbarschafft wegen, ein freyes Gesellen-Schiessen mit Pürstbüxen von Feuerschloß und Stein, durch gedruckte ausgeschickte Einladung ausgeschrieben, auf Sonntag vor Unser Lieben Frauen Geburts-Tag, den 7ten Septembr. allda zu Steyer an der gewöhnlichen Schießstatt vor St. Gilgen-Thor, ob dem Stadt-Graben zu halten. Das beste war ein silbern-verguldter Becher, 100. fl. werth, nebst vielen seidenen grünen Fahnen mit der Stadt Steyer Wappen. Das Einleg-Geld 4. fl. Hierzu nun erschiene eine merckliche Anzahl von Schützen, auch von weit entlegenen Orten, von Wienn, Landshut, München, Regensburg, Nürnberg, Breßlau, und andern Orten, aus Steyermarck, Kärndten und Crain; Dabey sich auch etliche der Benachtbarten, des Herren- Ritter- und Adel-Stands befunden. Es wurden daneben auch andere mit dem Hahn, Glücksscheiben, und dergleichen gewöhnliche Kurzweil und Spiel gehalten, und wohl die vierte Woche mit zugebracht; Doch gieng alles ohne Ungelegenheit, in Zufriedenheit und Fröhlichkeit ab. Der Rath hat aus ihren Mittel, (damit alles desto ordentlicher zugienge) zum Obrist- Schützenmeister Hannß Himelperger geordnet; Die Unter-Schützenmeister waren, Thomas Hopffer, und Augustin Rauch; Schützen-Fähndrich, Jeremias Wurschenhover; Schützen Schreiber, Christoph Abele.

Um diese Zeit resignierte das Burggrafen-Amt allhie, Herr Geörg Herr von Stubenberg; Und kam an seine statt Herr Sigmund von Lamberg, Freyherr, Kayserl. Majestät Geheimer Rath, und der Römischen Kayserin Obrist-Hofmeister.

Man saget sonsten im gemeinen Sprüchwort, daß Erdbeben ein fruchtbares Jahr mit sich bringen; Es befande sich aber diese Regel bei dem am 14. Februar. diß Jahr allhie zu Steyer gegen Morgen frühe vermerckten starcken Erdbeben falsch; Dann weilten der Winter sich etliche Wochen vor Weyhnachten anfieng, und die Kälte bis Georgi An. 1615. daurete, folglich der Schnee das Getraide, sonderlich auf der Höh und in Bergen, ganz verlegen; so folgte eine grosse Noth und Theurung im ganzen Land. Der Rath aber hat zu der Burgerschafft und armen Gemeine Besten, eine nahmhafte Summa Getraidt in Oesterreich und Ungarn erhandlet; Und dasselbe um einen leidentlichen Preiß unter die Armen ausgetheilet; Welcher väterlicher Vorsorg, auch anderer geist- und weltlicher Herren Unterthanen im Lande nicht weniger genossen; Welche häufig zu gemeiner Stadt Getraidt-Kasten zugelauffen, auch daselbst, aus Erbarmung ihres Elends, und leidenden Hungers Noth, nicht leer gelassen worden; Ungeachtet es denen Steyrischen armen Burgern, und Handwercks-Leuten, bey den Clöstern, Schlössern und Pfarr-Höfen kurz zuvor wohl nicht so gut worden, sondern man hat sie mit den leeren Säcken, ob sie schon das Geld auf den Händen getragen, und um Gottes willen gebetten, wieder abziehen lassen. Dann solche Herrschafften viel lieber ihr vorrätzig Getraidt, mit Nutzen noch theurer versilbern, als dem armen Hunger leidenden Nächsten, ja auch wohl ihren eigenen Unterthanen selbst darmit helffen wollen.

Den 18ten May diß Jahr, geschahe im Eisenärtzt durch das Feuer ein grosses Unglück, und erbärmlicher Brunst-Schaden: Dann um Mittagszeit kam in einem Häußl, nahe bei dem Spital unversehens ein Feuer aus, welches dermaßen eilend über Hand nahm, und durch den Wind sich an weit entlegene Orte ausbreitete, daß in wenig Stunden, in die 80. Wohlerbaute Häuser, und darunter das Fürstliche Amt, das gemeine Marcks-Rathhaus, die

Capelle im Marckt, der Pfarrhoff, Schul-Spital, sammt etlichen Schmelz-Häusern, elendiglich abbrannten, und in Rauch aufgiengen, darunter dann viel arme Leute gemacht worden. Ich erzehe dieses darum, weil, obwohlen diese erschröckliche Brunst, zehen starcke Meilen von Steyer gewest, derselben dannoch das hiesige gemeine Stadt-Wesen, mercklich entgelten muste, weilen nicht allein die Rathgewercks-Arbeiter, hierdurch in Feuer-Schaden gerathen; sondern solcher Feuer-Schaden auch zu noch mehrern Nachtheil und Steigerungen des Eisen-Zeugs, Anlaß und Ursach gegeben. Dem Marck Eisenärzt, haben zu dessen Wieder-Aufbauung, auf Nachbarliches Ansuchen die von Steyer, zu einer eilenden Hülff 2000. fl. vorgestreckt.

Im Winter diß Jahr starb zu Garsten Johann Wilhelm, Abt alda; deme succedirte Herr Antonius Spindler, aus dem Convent zu Melck.

Demnach im Jahr 1616 an unterschiedenen Orten in diesem Land sich viel Feuers Brunsten zeigten; so, wie man dafür hielte, von bösen Leuten an gesteckt worden; Auch damahlen ohne das im Sommer eine solche grosse Hitz, und Dürre war, daß alle Früchte, auch das Getraide sehr frühe zeitigte; Also daß man um hiesige Stadt, noch vor St.--* selbiges einerndete; Als ließ der Rath solch besorgender Feuers-Gefahr halber, (davon die erst angedeute Brunst im Eisenärzt ein trauriger Spiegel vor Augen war) bey Tag und Nacht, gute Wacht und Aufsicht auf die fremden und unbekante Leute halten; Es wurden auch die sonsten von Alters her gewöhnliche St. - - - Abend Feuer, die man an der Ennß pflegte weg zu schicken, dabei zu schiessen und Raqueten zu werffen, durch öffentliche Ausruffung verboten, und eingestellt. Ob nun wohl der liebe GOTT die Stadt vor Feuer behütet, hat doch der Teuffel, eben aus Anlaß, vom Feuer, als ein böser feuriger Geist, ein ander Unglück gestiftet. Zween hiesige Burger, Mattheus Gottschalck, und Sebastian Witichover hatten vom Wirth am Schiedelberg, zwischen Steyer und Weiß gelegen, da sie über Nacht geherberget, gehört; Es habe ein Bettler, der kurtz zuvor in selben Wirthshauß sich aufgehalten, fürgeben, er sey nebst andern mit Wartgelt unterhaltenen hundert Soldaten bestellt, mit denen der Burggraf zu Steyer vorhabens, die Stadt vom Schloß aus in Brand zu stecken: Die Steyrer wären verträuliche Herren, und meinten, sie hätten eine gesperrte und wohl verwahrte Stadt, würden aber sehen, wie es ihnen ergehen werde, wann er samt seinen Gespannen in das Schloß komme; berühmte sich, wie er und dieselben Geld empfangen, und deswegen Patent und Schreiben in Händen habe.

Diese Reden zeigten beyde Burger dem Burgermeister an; Und weil hievon unter der Gemeine schon allerley auskommen, ließ der Rath solches dem Herrn Burggrafen durch einen Raths-Verwandten, Geörgen Talhammer verträulich anzeigen; der solche Erinnerung damahlen zu Danck aufgenommen. Nachdem aber gedachter Wirth am Schiedelberg angezogene Reden verneinte, klagte Herr Burggraf wider diese beyde Burger als Diffamanten; denen ward durch Erkenntniß vom Rath, auf Gutachten der Rechtsgelehrten zugelassen, sich mit einem leiblichen Eyd zu purgiren, daß sie der geklagten Bezüchtung Anfänger nicht seyen, und nicht mehrers als was sie vom Wirth am Schiedelberg gehört, ihrer Obrigkeit angezeigt; Auch anderwärts vorsätzlich dem Herrn Burggrafen, zur Gefährde und Verkleinerung solches nicht spargirt hätten. Derselbe aber wollte hierbey nicht acquiesciren, sondern fiel auf den Rath, und klagte denselben um Abtrag der Injuri an; Nach ausgeführten Process aber wurde doch der Rath von der Klag frey gesprochen. Die zween Burger aber, weilen sie den Autorem der denunciirten famosen Reden gründlich nicht zeigen könnten, in die Revocation, und Abbitte;

* Forte St. Joanni-Abend,

Annus
Christi
1616.

(doch unpraedicirt ihrer Ehren) auch zugleich erkannt; daß die von Steyer ihren in Sachen gegebenen Bescheid, aus dem Raths-Protocoll ausleschen, und dem Herrn Burggrafen ein gerichtliche Urkund, mit diesem Anhang geben solten, „daß sie solche ihnen denuncierte Diffamation selbst für eine Unwahrheit gehalten: Und daß hierdurch dem Herrn Burggrafen, zu viel, und unrecht geschehen sey.“ Solcher Bescheid wurde auch also vollzogen: Dieser Handel aber verursachte nebst den Unkosten ein nicht allzu gutes Vernehmen und Nachbarschafft, welches gemeine Stadt in andere Wege zu entgelten hatte.

In diesem Jahr ist Herr Heinrich Nickhart, lange Zeit gewester Rent-Meister auf der Herrschafft Steyer, von seinem Amt abgetreten, und hat sich herab in die Stadt ins Hirschische Hauß zu wohnen begeben: Darinnen er Anno 1621. im hohen Alter gestorben, und im GOTTs-Acker begraben worden; Ein Mann, der darum würdig ist, daß ich seiner gedencke, weilen er in währenden seinem Amt mit gemeiner Stadt ganz Nachbarlich gelebt, und alle Weiterungen zwischen derselben und der Herrschafft Steyer, treu - und weißlich verhüten helffen. Seine Erben haben ihm ein schön Epitaphium und Ehren-Gedächtnis, von Marmorstein aufrichten lassen, daran folgende Inscription zu lesen:

Virtus Sudore paratur.

Nunc dimittis Servum tuum, Domine, secundum Verbum tuum, in Pace, quia viderunt Oculi mei Salutare tuum. Lucae. II.

Henrico Nickharto Wenceslai Viri nobilis & Margarethae Windnaberrianae, F. Schlacco Sylvano: Summam, Pietatis & Nobilitatis Doctrinae etiam Prudentiaeque rarae, Laudem adepto, Summis Imp. p. p. D. Maximiliano Secundo, D. Rudolpho II, D. Matthiae, ad annos L. a Consilis & Secretis aulae bellicis, Caesarei Dominatus Styrensis Quaestori de summis, imis bene merito, duarum nobil: Matronarum Marito, Prolis non, amoris Conjugalis experti: Seni, summum Vitae humanae Terminum attingenti, & in Fide vera pie Defuncto. Summi Amor: & honoris c. hoc humanae Mortalitati & beatae pior: Resurrectionis Monumentum positum est;

Anno

VnDeCies septem NICKhartl, transIt annos IngenII, & GenII Vita, referta bonIs.

Defunctus loquitur.

Schlacco Sylva dedit mihi Cunas, Styra sepulchrum, Nestorem Ingenium, Senium Genium Iehova. Caesar honorificos titulos, celebrem Austria faman;

Omne bonum Virtus Vitam post funera Christus;

Herrn Nickhart ist im Rent-Amt succedirt, biß in annum 622. Raphael Frauenholz.

Obwohlen ungefehr ums Jahr 1605. auf Landhauptmannischen Befehl dem damahligen Abten zu Garsten, Johann Wilhelm die Schlüssel zur Spital- und Bruder-Hauß-Kirche, darinnen vor Jahren, wie in der Pfarr, das Exercitium Augspurgischer Confession getrieben worden, von dem Rath eingehändiget werden müssen; so ist doch die Einführung des Catholischen Gottes Dienstes in bemeldten zweyen Kirchen bis auf diese Zeit unterblieben; wiewohl

zwar gemeldter Abt solches gar oft vorhabens gewesen ist. In diesem 1616. Jahr aber, hat der damahlen nur neulich eingesetzte Abt, Antonius, die vorgegebene Reconciliation zu bewerkstelligen und den 29sten July in gedachter Bruder-Haus-Kirchen, das erstemahl wiederum Meßhalten lassen, in Beyseyn oft gemeldten Herrn Burggrafens: Dergleichen dann auch im folgenden 1617. Jahr, den 9ten Septemb. mit der Spital-Kirchen geschehen. Es haben sich zwar auf der von Steyer Anhalten (welche gemeinet, dieses neue Vorhaben, gehöre zur Erörterung für das, in der Königl. Majest. Anno 1609. Erfolgeten Resolution verordnete unpartheyische Judicium) hierinnen der drey Evangelischen Weltlichen Stände Herrn Verordnete, mündlich; Und durch Absendung ihres Advocaten, D. Abraham Schwarzens, beweglichst interponiret, und die Sach ruhen zu lassen gesucht: Weil aber von der Lands-Hauptmanschafft die von der Stadt gebettene Inhibition nicht erfolgen wollte; Auch der Abt sich auf seiner Geist- und Weltlichen hohen Obrigkeit Gebot beruffte; konnte man die gesuchte Dilation nicht erhalten.

Annus
Christi
1616.

1617.

Nachdem der Kayser Matthias dem Capuciner-Orden zugelassen und verwilligt, bey der Stadt Steyer ein Clösterl zu erheben, so ist der Rath durch Kayserl. Schreiben dessen erinnert, und zugleich demselben aufgetragen worden, den Capucinern zu solcher Erbauung, alle Hülff und Assistenz zu leisten, und vor allen Widerwärtigkeiten zu schützen; Als haben sie Capuciner hierzu das schöne Feld vor dem Gilgenthor, zum Pfarrhoff gehörig, ausgesehen, und noch An. 1614. zu solchem Bau den Anfang gemacht, welcher auch in diesem Jahr fast zu Ende kommen. Worauf sie ferner auch zur Erbauung der Kirchen dabey geschritten: Wozu der erste Stein am Sonntag Jubilate, war der 16te April, mit gewöhnlichen Ceremonien geleget worden. Zu solchem Fest, wurde zwar ein Ers. Rath von denen Kayser. Herrn Commissarien, den beiden Aebten zu Cremsmünster und Garsten, und dem Burggrafen zu Steyer, eingeladen; die sich aber dafür mit Höfflichkeit entschuldigt: Und ist solches Kirchen, Gebäude der Büsserin B. Mariae Magdalenaee dediciret worden. Als zu diesem Gebäude der Sand dem Pfarr-Meyrhöfl gegenüber, wo man in den Hunds-Graben gehet, gegraben wurde, kamen die Arbeiter auf einen grossen Hauffen Todtenbeine; Und wie man damahls insgemein sagte, solten derselben etliche Karn voll in die Ennß, bey Nacht seyn geführt worden: Obwohlen nun solche Gebeine noch unverwesen; kunte man doch auch so gar bey den ältesten Leuten keine Nachricht finden, woher solche an diesen Ort möchten kommen seyn. Etliche meinten, es wären in Kriegs-Läufften Leute erschlagen, und dahin begraben worden; Andere wollten, es seyen der in vorigen Zeiten hingerichten Wiedertäuffer Gebeine; Aber beyde irreten sich, meines Erachtens: Die ersten zwar, weil von solcher Schlacht oder Scharmützel, um diese Revier keine Nachricht vorhanden; Und dann weil unter solchen gefundenen Todenbeinen, gar viel Beine von kleinen und jungen Kindern gewest, die man in Streit nicht mitzunehmen pflegt. Die hingerichte Wiedertäuffer aber, (darunter auch keine Kinder gewest) sind mit Haut und Haar zu Aschen verbrennt, und keine Gebein übrig geblieben; Daß also glaublicher, daß zu Infektions-Zeiten ein Hauffen verstorbener an diesen Ort zusammen in eine Gruben geworffen worden, davon diese Gebeine gewesen. Wer es nicht glauben will, mag am jüngsten Tag, bey der allgemeinen Auferstehung, weiter nachfragen.

Im Monath Novembris anno 1618. erschiene ein grosser und erschrocklicher Comet am Himmel, der von dem, was bald darauf gefolgt, ein gewisser Vorbot war: Dann nachdem den 29sten Novemb. diß Jahr, Ertz-Herzog

Annus
Christi
1618.

Maximilian von Oesterreich, und den 14ten Decemb. hernach Ihro Kayser. Majest. Gemahlin, Anna, Ertz-Herzogin zu Oesterreich, beyde in der Stadt Wien Ihr zeitlich Leben mit dem Todt verwechselt, folgte Ihnen der Kayser selbst den 20sten Marti anno 1619. im 62ten Jahr seines Alters, durch einen seel. Abschied von dieser Welt.

Was nun seit des, am 23sten May vorhergemeldten 1618ten Jahr zu Prag vorgegangenen Fenster-Auswurff der hinterlassenen Königl. Statthalter, sich darauf im Königreich Böhaim, Ungern, Osterreichischen und andern incorporierten Landen, ja im ganzen Römischen Reich, für Krieg und Blutvergiessen, Lands-Verderben, (und darunter auch bey der Stadt Steyer) für grosse merckliche, und unverhoffte Veränderungen sich zugetragen und begeben, solches ist bey Männiglich annoch in frischer Gedächtniß.

Dabey lasse ichs nun bewenden, und will hiemit dieses, wiewohl ringfügige, doch nicht ohne besondere grosse Mühe und Zeit zusammen getragene Werck beschliessen; Weil es doch sicherer ist, alte Geschichte aufzeichnen, als neue, gegenwärtige Händel beschreiben.

Nam Vera scribere, interdum periculosum est; Falsa
vero, semper Crimen.

